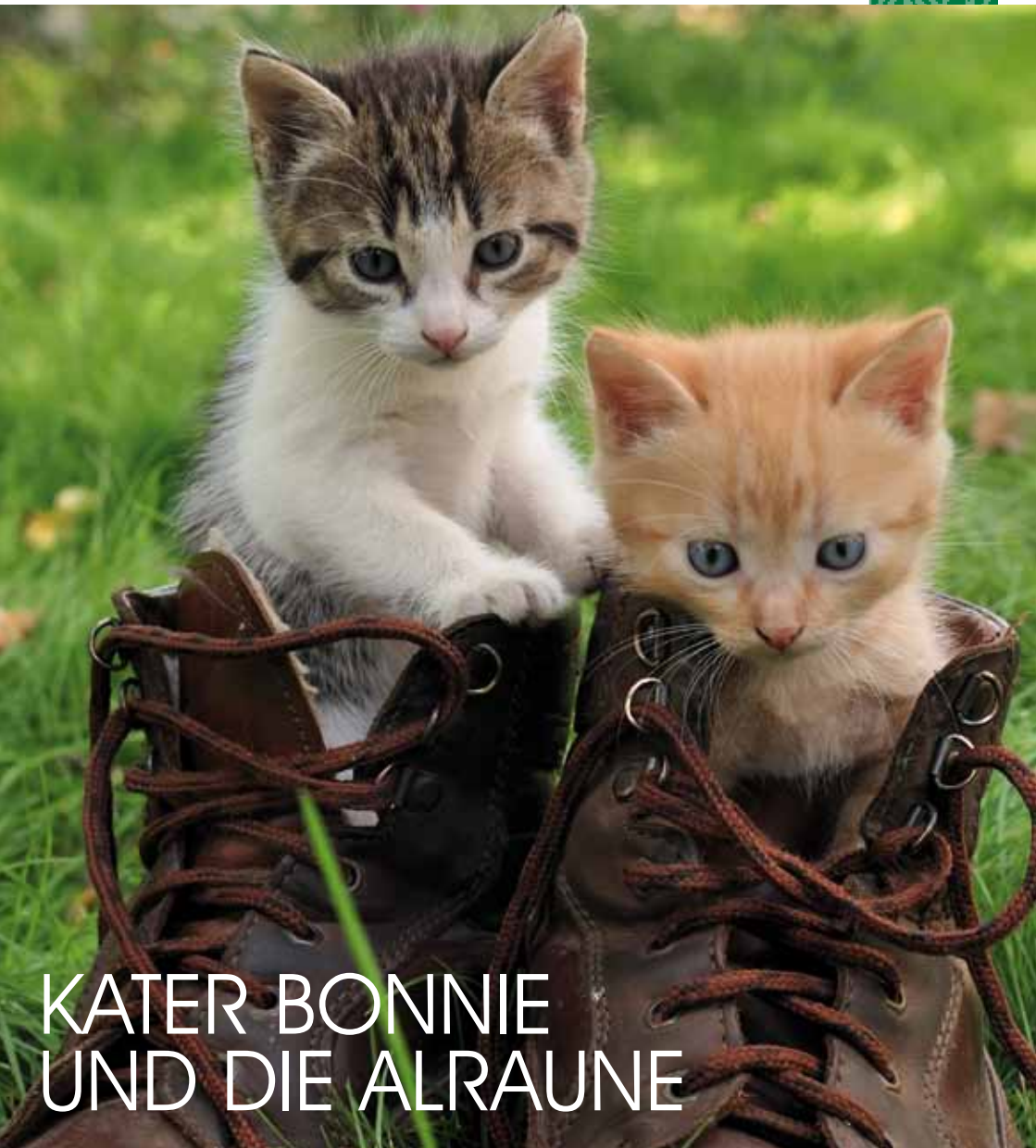


Homöopathie

# BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE JULI 2010

VHGH



## KATER BONNIE UND DIE ALRAUNE

JAHRESABONNEMENT EUR 24,00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.

# VORWORT



## Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

vielleicht kommt er ja  
doch noch, der Som-  
mer.

Die wenigen sonnigen Tage lie-  
ßen zwar ahnen, welche Jahres-  
zeit zur Zeit ist, aber kaum hatte  
man Sommergewand und Sanda-  
len hervorgeholt, folgte die näch-  
ste Regenfront mit Schneefall bis  
auf 1300 m. Lang andauernde  
Kälte- und Schlechtwetterein-  
brüche sorgten bisher für trübe  
Tage, gedrückte Stimmung und  
Umsatzrückgänge nicht nur in

Bädern und Eisgeschäften. Aber  
man soll die Hoffnung ja nie auf-  
geben, irgendwann (hoffentlich  
noch heuer) werden die Gummi-  
stiefel und Regenjacken für län-  
gere Zeit weggeräumt.

Sollten Sie sich einmal mit der  
Auswahl der Kleidung mehr nach  
dem Kalender und nicht nach  
dem Thermometer richten und es  
mit einem quälenden Husten bü-  
ßen, dann kann Ihnen vielleicht  
die Arznei *Rumex crispus* helfen.  
Der Krause Ampfer, ein naher  
Verwandter des Sauerampfer,  
dem beliebten Blattgemüse, ist  
eine bewährte, gut geprüfte und  
wegen ihrer auffällenden Modali-  
täten gut einsetzbare Hustenarznei.

Eine außergewöhnliche, aber sehr  
interessante Katzensgeschichte  
wird in dem Artikel von TA Mag.  
Stefan Lorenz präsentiert. Und  
so, wie die Lebensgeschichte  
des Katers Bonnie sehr intensiv  
und heftig ist, so ist es auch seine  
Arznei aus der Familie der Nacht-  
schattengewächse. Sehr schön  
kann man anhand dieses Artikels

die Vorgangsweise in der Homö-  
opathie nachlesen: gründliche  
Fallaufnahme – Bewerten und  
Gewichten der Symptome – Re-  
pertorisation – Studium der Ma-  
teria Medica – Entscheidung für  
die Arznei.

An dieser Stelle möchte ich mich  
herzlich bei Dr. Gerhard Peithner  
bedanken. Dr. Peithner versorgt  
uns immer wieder mit informa-  
tiven Buchbesprechungen zu den  
neuesten und aktuellsten Werken  
der Homöopathie.

Dr. Gerhard Peithner steuert  
diesmal die Besprechung einer  
kleinen, feinen Arzneimittelleh-  
re bei. In diesem vorgestellten  
Werk werden die gängigsten Arz-  
neien kurz und prägnant in den  
verschiedensten Ausprägungen  
und Persönlichkeitsmerkmalen  
beschrieben, es bietet eine schö-  
ne Ergänzung zum bestehendem  
Arzneiwissen.

Sonnige Stunden und viel Freude  
mit der Lektüre der Juliausgabe

Claudia Maurer



# RUMEX CRISPUS KRAUSER AMPFER



Der Krause Ampfer gehört zur Familie der Knöterichgewächse (Polygonaceae), zu der auch der Rhabarber, Buchweizen, Wiesenknöterich und viele mehr gehören.

Die Gattung Rumex (Ampfer) beinhaltet rund 180 Arten. Einige werden als Zierpflanzen gezüchtet, einige gelten als hartnäckiges Unkraut und andere Vertreter, wie der Sauerampfer, werden als feines Gemüse geschätzt. Der Krause Ampfer

wird seit langem in der Volksheilkunde verwendet und hat in der Homöopathie seinen festen Platz als Hustenmittel.

Die Pflanze ist weltweit in den nördlichen gemäßigten Regionen zu finden. Die mehrjährige krautige Pflanze bevorzugt feuchte, schwere Lehm- und Tonböden und wächst an Ufern, auf Äckern und in nassen Wiesen.

Sie gilt als Pionierpflanze und ist eine wichtige Nahrungspflanze für die Raupen verschiedener Schmetterlingsarten. Die große Pfahlwurzel reicht bis zu 3 m tief in den Boden, die Stängel werden bis zu 1 m hoch.

Die Pflanze hat gewellte, lanzettähnliche Blätter, die unauffälligen Blüten werden von Juni bis August vom Wind bestäubt. Die Samen werden ebenfalls vom Wind vertragen und bleiben über mehrere Jahre keimfähig.

Die Blätter sind vor allem im Frühjahr und Herbst reich an Vitamin C und A und wurden gerne als Mittel gegen Skorbut verwendet. Der geröstete Samen diente als Kaffeeersatz.

Wegen seiner Wirkung auf Le-

ber, Darm und Nieren wurde der Krause Ampfer, innerlich angewendet, zur Blutreinigung, bei Gelbsucht, Anämie und Obstipation empfohlen; äußerlich in Form von Salben und Kompressen bei Ekzemen, Nesselausschlag, Hautjucken und Krätze. Die frischen, zerquetschten Blätter sollen ein gutes Mittel sein, wenn man unliebsamen Kontakt mit Brennesseln hatte.

Die Pflanze ist durch den hohen Gehalt an Oxalsäure leicht giftig und kann unter anderem eine lokale Reizung auf Schleimhäute, Durchfall, Erbrechen und Nierenschädigung hervorrufen. Akute Vergiftungen sind selten, meist kommt es durch zu häufigen und reichlichen Genuss zu einer Schädigung. Unter dem Weidevieh reagieren Pferde und Schafe besonders empfindlich auf den Krausen Ampfer.

Das homöopathische Arzneimittel **Rumex crispus** wird aus der Tinktur der frischen Wurzel potenziert. Das Mittel hat eine Affinität zu den **Atmungsorganen**, der **Haut** und dem **Verdauungstrakt**. Die wichtigsten Leitsymptome sollen hier besprochen werden.

Rumex crispus ist angezeigt

bei akuten und chronischen katarrhalischen Erkrankungen, Erkältungskrankheiten und grippalen Infekten, wobei die Hustensymptome deutlich hervortreten. Rumex crispus hat **trockene, empfindliche Schleimhäute**, die vor allem auf kühle oder kalte Luft reagieren.

Dabei steht der **trockene, quälende, schlafraubende Husten** im Vordergrund. Der Husten wird durch ein ständiges **Kitzeln in der Halsgrube** und bei **Berührung des Halses** ausgelöst. Der Husten wird **schlimmer durch Einatmen kalter Luft, durch Abdecken oder Entkleiden und nachts**. Ein **Wundheitsgefühl** von Schlund, Luftröhre, unter dem Brustbein und in der linken Brust sind die Folge des hartnäckigen Kitzelhustens.

Der **Auswurf** ist zuerst wässrig, später fadenziehend und zäh. Das Ausräuspern dieses zähen Schleims, der wie ein **Kloß im Hals** steckt, verstärkt noch die **rohen, brennenden Schmerzen in Brust und Hals**.

Ebenso ist das Liegen auf der linken Seite unangenehm. Der Husten lässt nach beim Zudecken von Körper und Kopf, Einwickeln mit einer warmen

Decke und vor allem, wenn die Hand oder ein Tuch vor dem Mund gehalten wird und diesen bedeckt. Halsschmerzen beim Sprechen und heisere Stimme runden das Bild ab.

Im Rahmen einer **Erkältungskrankheit** oder eines **grippalen Infektes** kann auch **Schnupfen** mit zuerst wässrigem Sekret auftreten. Später wird auch das Nasensekret zäh und klebrig mit einem **verstopften, trockenen Gefühl**.

Auch ein **Kribbeln und Jucken** der Nase und **Niesen mit Nasenbluten** stehen im Arzneimittelbild von Rumex crispus. Die Ohren sind verstopft und verlegt, die Augen brennen, diffuse Rücken- und Gliederschmerzen plagen die Erkrankten.

Auch Verdauungsprobleme werden bei Rumex crispus beschrieben. Diese fangen beim bitteren, unangenehmen Geschmack morgens mit trockener Zunge und Mund und gelblich-braunem Zungenbelag an.

**Drückende Magenschmerzen**, die sich in die Brust bis zum Hals erstrecken und durch Bewegung und Sprechen schlimmer werden, zum Beispiel bei einer chronischen Gastritis, las-

sen an *Rumex crispus* denken. **Fleisch wird nicht vertragen**, es verursacht unangenehmes **Auftossen** und Juckreiz der Haut. **Blähungen** und **braune, wässrige Durchfälle** treten bei *Rumex crispus* ebenfalls auf.

Trocken und empfindlich ist auch die Haut. Quälender **Juckreiz**, vor allem beim Entkleiden, wenn also kühle Luft auf die Hautoberfläche kommt, sind die Folge. *Rumex crispus* kommt immer wieder auch als Mittel bei trockenen juckenden **Hautausschlägen** vor allem der Beine, **Nesselausschlag** oder **Gelbsucht mit Hautjucken** zum Einsatz, wenn das Gesamtbild passt. Das Jucken lässt beim Bekleiden bzw. im warmen Bett nach.

### Modalitäten

**Verschlechterung** durch kühle Luft, beim Einatmen, Sprechen oder Lachen; bei Abdecken, Entkleiden; bei Wetterwechsel von warmem Wetter zu kaltem Wetter; Liegen auf der linken Seite, Druck auf den Hals; morgens, frühmorgens

**Besserung** durch Zudecken, Warmhalten, Einhüllen; Bedecken des Mundes; Blähungsabgang



### Wann Sie an *Rumex crispus* denken sollten

**Husten** - anhaltender, trockener, schmerzhafter Husten; Keuchhusten, der durch Einatmen kühler oder kalter Luft ausgelöst wird; ständiges Bedürfnis zum Räuspern durch Kloßgefühl im Hals (festsitzender Schleim).

Verschlechterung beim Gehen von warmen Räume in kalte, Entkleiden, Reden, Lachen oder leichten Druck gegen den Hals.

Besserung bei Wärme, den Mund bedecken.

*Claudia Maurer*

Tierisches

# BONNIE UND DIE ALRAUNE- EINE „TRAUMAWURZEL“ HEILT



# WURZELTRAUMEN

Bonnie ist ein wunder-schöner großer Europä-isch Kurzhaar-Kater. Er ist kastriert, etwa 3 Jahre alt, und bringt stolze 7 kg auf die Waage.

Er wurde vom behandelnden Tierarzt zugewiesen wegen psychogener Pollakisurie. Das bedeutet, dass Bonnie jedes Mal, wenn sein Frauchen, Frau W., für zwei oder drei Tage verreiste, alle 30-60 Minuten aufs Kisterl musste um eine kleine Menge Harn abzusetzen.

Dieser Harnzwang hielt wochen- bis monatelang in dieser Frequenz an. Bonnie wurde auf Herz und Nieren untersucht – alles gesund, auch die Harnableitenden Wege. Es fand sich keine organische Ursache.

Zeitweise zeigte Bonnie auch Juckreiz am Hals, er kratzte sich dann anhaltend ohne ersichtlichen Grund und riss sich die Haare aus, nachdem Frauchen über Nacht weg war. Klinisch-dermatologisch ist die Haut gesund und in den Ergebnissen der Blutuntersuchungen fand sich kein Hinweis auf eine Stoffwechselstörung oder Allergie.

Wenn Bonnie ein Antidepressivum bekam hörte der Harn-

drang sofort auf und die Frequenz des Harnabsatzes und die Harnmenge normalisierten sich. Allerdings war es nur schwer möglich, Bonnie Tabletten zu verabreichen. Er wehrte sich stark und begann nach der Eingabe heftig zu speicheln. Nach Absetzen des Antidepressivums trat der Harnzwang wieder auf. Der Erfolg der diagnostischen Therapie mit einem Antidepressivum ist beweisend für die Diagnose psychogene Pollakisurie.

Weil es unmöglich war, Bonnie Tabletten einzugeben und sein Frauchen eine Dauermedikation mit Psychopharmaka wegen der möglichen Nebenwirkungen ablehnte, wurde mir Bonnie zu einer klassisch-homöopathischen Therapie zugewiesen.

## Die Fallaufnahme

Ich besuchte Bonnie in der Wohnung, in der er mit Frau W. zusammen wohnt. Ich trug eine schwarze Jacke und eine dunkle Hose. Bonnie zeigte sich nur kurz um nachzusehen, wer da hereinkommt, riss die Augen auf und floh in weiten Sprüngen augenblicklich unter das Sofa. Von dort zeigte er sich drei mal kurz um ganz schnell mit sorgenvollem Gesicht vorbeizuhuschen und ein wenig Harn am Kisterl

abzusetzen, das im Bad stand. Ansonsten ward er nicht gesehen. DAS habe ich in dieser extremen Form noch nie erlebt.

Während des 2 Stunden dauernden Gesprächs, während dessen wir allerdings ausschließlich über ihn sprachen, zeigte Bonnie sich nicht – abgesehen von seinen heimlichen WC-Besuchen. Das ist auffällig und für die Lösung des Falles bedeutungsvoll, auch im Sinne der Gewichtung der Symptome (gemäß §153 Organon der Heilkunst, S. Hahne-mann).

Bonnie lebt ausschließlich in dieser Wohnung und er ist grundsätzlich bei Besuch vorsichtig. Er versteckt sich zumeist länger unter dem Sofa, zeigt sich jedoch nach einer gewissen Zeit, wobei er immer einen gewissen Sicherheitsabstand einhält.

Wenn Bonnie tagsüber alleine ist, stellt er nichts an. Er bewohnt die untere Etage (Boden) und mittlere Etage der Wohnung (Sofa, untere Hälfte der Regale, Katzenkratzbaum). Die obere Etage (Schränke und obere Hälfte der Regale) nimmt er nicht für sich in Anspruch.

Wenn sein Frauchen zuhause ist, sitzt oder liegt er immer tiefer als

ihr Kopf. Das gibt einen Hinweis darauf, dass er sein Frauchen nicht dominiert. Er liegt fast immer in Höhlen oder höhlenartigen, nestartigen Gebilden oben auf dem Kratzbaum, wo er sich auch sicher fühlt.

Bonnie hängt extrem an Frau W. und verfolgt sie auf Schritt und Tritt. Er ist buchstäblich immer (!) an ihrer Seite. Geht sie ins Bad steht er von seiner Liegestatt auf und kommt mit ihr, geht sie ins Wohnzimmer folgt er ihr. Steht sie in der Küche ist er dabei. Er zeigt häufig Milchtreteln an seinem Frauchen und an weichen Liegeplätzen.

Er lässt sich gerne streicheln, er ist ein ausgesprochener Dauerschmuser. Das kann bis zu 1,5 Stunden dauern wenn es nach ihm geht. Und es geht oft nach ihm denn Frau W. liebt ihn sehr.

Bonnie ist extrem schreckhaft. Besonders Knallgeräusche versetzen ihn in Panik, aber auch beim Knistern von Zellophan zuckt er zusammen, selbst wenn er tief und fest zu schlafen scheint. Außerdem hat er Angst vor den Geräuschen, die vom Gang durch die Eingangstür dringen.

Und vor Menschen mit dunklen

Hosen, die auf ihn zukommen hat er panische Angst. Da flieht er mit buschigem Schwanz und versteckt sich. Ich wusste damals nicht, dass Bonnie so auf dunkle Kleidung reagiert, sonst hätte ich helle Praxiskleidung getragen. Auch wenn Frau W. selbst dunkle Hosen trägt, reagiert Bonnie oft panisch darauf.

Bonnie ist nie aggressiv.

Bonnie bekam künstliche Katzenbaby-Nahrung bis er ein Jahr alt war. Er frisst heute Katzenfutter und liebt menschliche Babynahrung. Sein Frauchen meinte auf die Frage nach seinem Körpergeruch: „Er riecht urgut – nach Baby“.

Wenn sein Frauchen sich morgens im Badezimmer fertig macht um in die Arbeit zu gehen steht er vor ihr auf der Waschmuschel und trinkt extrem lange vom laufenden Wasserhahn. Sonst trinkt er sehr wenig.

Bonnie scheint genau zu wissen ob Frauchen in die Arbeit geht, sich am Wochenende nur zum Einkaufen fertig macht oder tatsächlich vorhat, über Nacht außer Haus zu bleiben. Denn dann miaute er kläglich und legte sich in den Koffer, der gerade

gepackt wurde. Er schleuderte schon zweimal seine Spielzeugmaus mit in den Koffer hinein. Anschließend setzte er sich auf die fertig gepackten Koffer oben drauf. Sein Miauen klang kläglich weinend in Frauchens Ohren. Es fiel ihr sehr schwer, ihn so zurücklassen zu müssen.

Die Trennung von seinem geliebten Frauchen konnte Bonnie nicht anders verarbeiten als dass er diesen Harndrang entwickelt oder sich die Haare ausreißt.

Der Harndrang ist so stark, dass selbst wenn Bonnie ganz konzentriert spielt - was er ausgesprochen gerne tut und sein Frauchen oft dazu auffordert - er aufs Kisterl rennt und schnell Harn absetzt. Danach wird leidenschaftlich weitergespielt.

Seit dreieinhalb Monaten bestand dieser Harndrang zur Zeit der Erstanamnese. Frau W. war verzweifelt. Im Katzenkisterl fanden sich täglich etwa 20 kleine Klümpchen, was den vielen, vielen Gängen auf die Katzentoilette entspricht.

Bonnie ist immer wieder über das Wochenende allein, weil sein Frauchen für einen Pharmakonzern arbeitet (der unter anderem Antidepressiva herstellt) und an

Wochenenden an Seminaren teilnehmen muss.

## Erster Eindruck – Resümee

Bonnies Verhalten zeigte viele Elemente einer sehr kleinen Babykatze. Das ausschließliche Liegen in nestartigen Gebilden, das Milchtreteln, das lange Spielen und Verlangen nach intensivem und endlosen Schmusen. Natürlich sind dies Verhaltensweisen einer normale Katze aber die ausgeprägte Einseitigkeit hierin ist auffallend.

Bonnie weist eine große emotionale Bedürftigkeit und eine tiefe Verstörung auf, die sich in großer Schreckhaftigkeit und der Neigung zu panikartigem Verhalten zeigt. Er war in seiner psychischen Entwicklung etwa im Alter eines Säuglingswelpen stehen geblieben.

Selbst wenn man berücksichtigt dass eine reine Wohnungshaltung sehr eingeschränkte Sinnesreize für eine Einzelkatze bietet, ist die Art der Bindung an Frau W. und das Nicht-von-ihrer-Seite-Weichen auffallend und katzenuntypisch, es wäre selbst bei einem Hund nicht gesund.

Daneben zeigte Bonnie weitere Verhaltenselemente, die auf eine

Verlassensangst hindeuten – allerdings ohne das für erwachsene Katzen typische Protestharnen in der Wohnung. Dies wäre eine zentrifugale, also nach außen orientierte Handlungsrichtung, während Bonnie eine zentripetale, nach innen gerichtete Reaktionsweise zeigt.

Beim Menschen würde sich das etwa in Nägelbeißen und Selbstverletzungen äußern. Auch der unstillbare Harndrang sowie das Haare-Ausreißen können als Folgen nach innen gewandter Frustrationsenergie interpretiert werden. Auffällig ist, dass jegliche Aggression, selbst im Spiel, fehlt.

## Die Repertorisation

Fast wie erwartet zeigte sich Calcium carbonicum Hahnemanni in allen Rubriken. Es ist unter anderem das Mittel für die Ungeborenen und Neugeborenen. Für die weichen tollpatschigen Welpen, denen die innere Stütze im Sinne eines stabilen Knochengerüsts noch weitgehend fehlt und die emotional stark abhängig und schutzbedürftig sind.

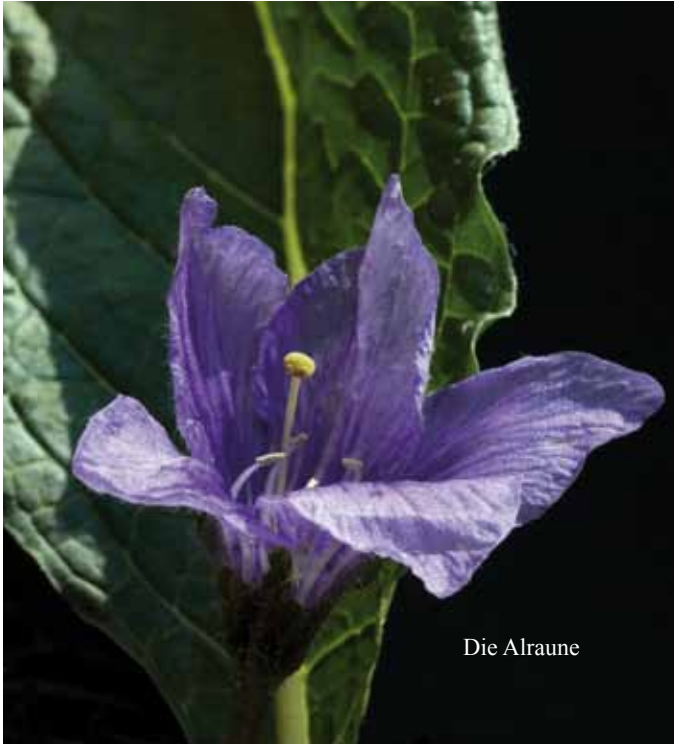
Anhängliche Tiere, die zumeist wenig aggressiv sind, einfach lieb und verspielt. Oft große Tiere mit stattlichem Rahmen als

Erwachsene, eher subdominant bis unterwürfig, sanftmütig und nachgiebig. Es wird ja aus der Austernschale gewonnen, die ein Sinnbild für Schützbedürftigkeit und Anhänglichkeit darstellt.

In einer Rubrik allerdings fand sich Calcium carbonicum nicht: Die Rubrik „Pollakisurie“ scheint den Kern des Falles zu treffen. Unaufhörlicher Harndrang nach Traurigkeit. Buchstäblich unaufhörlich war Bonnies Harndrang, der damals seit 3 ½ Monaten bestand. In dieser Rubrik findet sich eine einzige Arznei: Mandragora officinarum, die Alraune. Kein anderes Mittel der Materia medica hat dieses Symptom.

Nun zeigt Bonnie wenige Symptome, die sich im Arzneimittelbild von Mandragora finden. In der Repertorisation belegt Mandragora einen der letzte Plätze. Bonnie zeigt wenig impulsives Verhalten, was für die Nachtschattengewächse typisch wäre, außer seine wilde Flucht vor „dunklen Gestalten“, lauten Geräuschen und das Rennen zum Kisterl. Bonnie ist nie aggressiv, selbst nicht im Spiel.

Bei eingehender Recherche fand sich eine Arbeit über die Alraune, die den Hintergrund



Die Alraune

dieser Arznei sehr eindrucksvoll erhellt. Die im Eigenverlag erschienene Publikation ließ sich antiquarisch aus Deutschland besorgen. Karl-Josef Müller, ein deutscher Homöopath, zeigte in seinem Buch „Mandragora officinarum - Neue Aspekte und deren klinische Bestätigungen“ dass seine Patienten, die durch Mandragora geheilt werden konnten, durchwegs heftigste

Traumatisierungen erlebt hatten, bei denen sie sich auf der Schneide zwischen Leben und Tod befanden. Diese Menschen lenkten die konfliktverarbeitende Wut oft impulsiv nach außen.

Hier kommt Bonnies Geschichte ins Spiel, die den auslösenden Faktor spielen dürfte (Causa) und Bonnies Verhaftet-Sein im Welpenzustand erklärt.

## Bonnies Geschichte

Bonnie wurde in einem Stadl in der Umgebung von Hollabrunn gefunden. Dort lag er mit seiner Mutter, zwei Brüdern und seiner Schwester in einem Nest im Stroh. Seine Mutter und einer seiner Brüder waren bereits länger tot.

Die etwa vierzehn Tage alten Welpen wurden von einem liebevollen Ehepaar erstversorgt und dann weitervermittelt. Seitdem lebt Bonnie in einer Wohnung mit Frau W., seiner sehr liebevollen Katzenmama. Bonnies Schwester konnte nicht gerettet werden und starb wenig später. Sein Bruder kam zur Schwester von Frau W., wo er heute noch lebt.

In der Anfangszeit bei Frau W., als Bonnie noch auf den Balkon durfte, stürzte er einmal aus dem zweiten Stock nach unten. Frau W. suchte ihn laut rufend tagelang vor dem Haus und in der Umgebung. Bonnie blieb verschwunden.

Nach drei Tagen fand die Mieterin, der die Wohnung im Erdgeschoss gehörte, einen hungrigen, verstörten Bonnie unter einem umgedrehten Bananekarton. Bonnie verbrachte dort, wo er

herunterfiel, in seiner „Höhle“ zusammengekauert, in aller Stille die Tage nach dem Schrecken, er reagierte nicht einmal auf die Rufe von Frau W.

Anders als sein Bruder, der unvermittelt aggressive Attacken gegen seine Besitzerin führt, bei denen regelmäßig Blut fließt, scheint Bonnie die aus der Verlassensangst stammende Negativenergie nach innen, gegen sich selbst, zu richten. Hier stehen Flucht, Verstecken, und eventuell das Haare-Ausreißen im Vordergrund.

Das Ursprungstrauma, den als schutzloser Welpen erlebten Tod der Mutter und eines Bruders im Alter von ein bis zwei Wochen, das Verlassensein im Babyalter und die klinische Symptomatik des psychogenen Harnranges weisen auf Mandragora hin.

Vom Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*), und dem Stechapfel (*Datura stramonium*), botanisch und homöopathisch nahe Verwandte der Alraune und im übrigen ebenso als Hexenkräuter gebrauchte Rauschdrogen wie die Alraune, wissen wir, dass häufig Tiere, deren Schutzreaktionen aus impulsiver Flucht und Verstecken bestehen, gut auf diese Arzneien ansprechen.

### Die Gabe

*Mandragora officinarum* C200, handverschüttelt, Globuli. Eine abendliche Gabe von 5 zu Pulver zerriebenen Globuli in die Lefzen gerieben. Eine weitere Gabe am nächsten Morgen, dann keine weiteren Gaben.

### Die Reaktion

In den ersten zwei Tagen normalisierte sich seine Frequenz am Kisterl zusehends. Seither finden sich 2-3 große Klumpen im Katzenstreu, das entspricht einem normalem Harnabsatz. Bonnie war in den ersten drei Tagen nach der Gabe sogar noch anhänglicher.

Anschließend reagierte sein Fell: An der Stelle am Hals, an der er sich früher kratzte und sich die Haare ausriss, wurde es vorübergehend fettiger. Etwa eine Woche nach der Gabe war Bonnie etwa 5-6 Tage lang extrem entspannt und schlief auffallend lange.

Die psychische Stase löste sich. Frau W. kann sich seither in der Wohnung frei bewegen, ohne dass er ihr pausenlos folgen muss. Er liegt seither frei auf dem Sofa und braucht keine höhlenartigen „Nester“ mehr. Wenn Frau W. ins Bad geht, bleibt er ruhig im

Wohnzimmer liegen. Raschelgeräusche und sogar Lärm stören seinen Schlaf nicht mehr.

Seit dieser Zeit ist Bonnie unabhängiger, er kann schon ohne Probleme zwei Tage lang alleine bleiben. Frau W. ist sehr glücklich darüber. Nur dass er zum Spielen nicht mehr ganz so oft kommt wie früher tut ihr leid. Aber das nimmt eine gute Katzenmama gerne in Kauf.

Bonnie wird selbständiger – und das ist gut so.

*Mag. Stefan Lorenz*



**Mag. Stefan Lorenz**  
Tierarzt

**Ordination:**  
Rolandgasse 5  
2136 Laa an der Thaya  
Tel.: 0676-89881261  
stefan.lorenz@tele2.at

# BUCH- BESPRECHUNG



Homöopathische  
Arzneimittellehre der  
Symbole und Charak-  
teristika von Michael  
Schlaadt

Auflage 2010  
160 Seiten  
Karl F. Haug Verlag - Stuttgart  
ISBN: 978-3-8304-7318-3  
ca. € 40,-

Das vorliegende Büchlein ist sehr sauber gestaltet – wie man es beim Haug-Verlag gewohnt ist – und bringt auch im ersten Teil Daten wie Indikationen, Organe etc., die auch aus anderen Arzneimittellehren bekannt sind.

Die „Herstellung“ ist etwas

knapp gehalten, was aber in Anbetracht der Zielgruppe von Lesern nicht kritisch ist.

Bei den „Folgemitteln“ besteht weitgehende Übereinstimmung mit anderen Arzneimittellehren (siehe Literaturverzeichnis).

Die „Typologie“ ist weitgehend in Anlehnung an Dorcsi. Allerdings lassen sich die weiteren Spalten wie Fähigkeiten, Redensart, Beruf, Sport und Hobby natürlich nicht von außen überprüfen.

Dadurch wird dieses Büchlein aber zu einem Werk, das keinesfalls unerfahrene Homöopathen nutzen können, wenn man überhaupt Beruf, Sport als sog. Hard Facts für eine Arzneimittellehre bezeichnen kann.

Zusammenfassend ist die gute Ausstattung, der übersichtliche Tabellenteil, die Anführung von Vergleichsmitteln, Ergänzungsmitteln und Folgemitteln hervorzuheben.

Kritisch muss man den oben angeführten anderen Angaben gegenüberstehen, um hier wirklich zu einer klaren Arzneimittelwahl zu kommen.

*Dr. Gerhard Peithner*



## IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 07/10

### Herausgeber

Verein zur Förderung der  
Homöopathie und Gesundheit,  
Postfach 18, 1232 Wien  
ZVR-Zahl: 529496526

### Redaktion

Claudia Maurer, TA Dr. Stefan Lorenz,  
Dr. Gerhard Peithner

### Konzept

schaefer-design.at

### Layout, Satz

Sonja Hoffmann

### Herstellung

Fair Drucker, Purkersdorf

### Fotos

www.fotolia.de, VHG, Dr. Lorenz,  
www.amazon.at

### Leserbriefe an

info@vhg.at

### Der Verein im Netz

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.